

siastica<sup>1</sup>. Wie verbreitet diese Gedanken im 17. Jh. waren, zeigt der Jesuit Brower in seinen 'Annales Trevirenses'<sup>2</sup>: 'Cuius (sc. necis Arnoldi) qui altius causas repetunt . . . poenas expendisse interpretantur schismatis, cuius cum Friderico imperatore societatem coierat, quando Papiensi coetu contra Alexandrum Victorem laudavit'.

So urteilen katholische Kirchenhistoriker vom 13. bis 17. Jh. über das Schisma von 1160. Die Vita würde eine unerklärliche Ausnahme bilden, wenn sie eine spätere Fälschung wäre, zumal da sie ein Panegyricus ist. Arnold soll als Heiliger, als martyr Christi dargestellt werden. Nun musste jeder Fälscher wissen, dass bei katholischen Lesern das Eintreten Arnolds für den Gegenpapst den Ruf der Heiligkeit nur gefährden konnte. Kein Fälscher hätte es gewagt, diesen inneren Widerspruch in die Vita zu tragen. Oder wollte er gerade dadurch den Verdacht einer späteren Abfassung zerstreuen? Das hiesse, eine ganz ungewöhnliche Schlaueit ohne anderen Beweis voraussetzen. Ferner kann man von Antoni und Gamans, die als Priester und Ordensleute einen tadellosen Ruf genossen, nicht annehmen, dass sie sich die ihnen zugedachte ungeheure Mühe gegeben hätten, um den eifrigen Verteidiger eines Gegenpapstes zu einem Heiligen zu stempeln. Vernünftigerweise müssen wir daher schliessen, dass der Verfasser der Vita zu einer Zeit geschrieben hat, in der das Urteil über Alexander III. und Victor IV. noch nicht feststand. Es ist die Zeit des Kampfes, in der selbst kirchlich Gesinnte nicht klar erkannten, wer rechtmässiger Papst sei. Es ist die Zeit, in der die Parteinahme für Victor noch nicht als unvereinbar galt mit wahrer Heiligkeit. Nun wurde aber durch den Frieden von Venedig 1177 Klarheit geschaffen, indem Alexander III. allgemein anerkannt wurde. Von da an konnte in einer Heiligenvita das Eintreten für Victor IV. nicht mehr als rühmend hervorgehoben werden. Die Vita muss also vor 1177 geschrieben sein, und Wattenbach meint wohl nicht mit Unrecht, dass die Anerkennung Victors 'vielleicht die lange Verborgenheit der Schrift veranlasst' habe<sup>3</sup>. Zwischen 1160 und 1177 lässt sich vielleicht noch ein genauerer Zeitpunkt bestimmen für die Abfassung der Vita. Diese schliesst bekanntlich mit dem

---

1) *Historia eccl.* (Coloniae 1617) lib. 12, p. 338 (vgl. Wetzer und Welte *K. L.* 2, 1641 f.). 2) lib. 14 p. 67. 3) *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter* 2<sup>e</sup>, 408.